



Kirchplatz 6
A-6993 Mittelberg/Kleinwalsertal
Telefon: +43-5517/3161
Email: kiga-mittelberg@aon.at
www.gde-mittelberg.at/de/leben-im-kleinwalsertal/bildung-betreuung/kindergarten-mittelberg

Konzeption Kindergarten Mittelberg

»In jedem Kinde liegt eine wunderbare Tiefe« (Robert Schumann)





Herzlichen Glückwunsch zur fertiggestellten Konzeption des Kindergarten Mittelberg.

Beim Lesen des umfangreichen Werkes wird sehr deutlich, wie anspruchsvoll die Arbeit der Kindergartenpädagoginnen ist. In der Konzeption ist unter anderem festgeschrieben, welche Schwerpunkte über das Jahr vorgesehen sind. Die Kindergärten sind vorschulische Bildungseinrichtungen, dennoch sollen die Kinder ihrem Alter entsprechende Freiräume und Spielmöglichkeiten haben. Darauf wird sehr viel Wert gelegt.

Klein und fein – so zeigt sich der Kindergarten Mittelberg. Im Schulgebäude, mit einer optimalen Aufteilung der Räumlichkeiten, ideal für altersgemischte Gruppen. Der Spielplatz in unmittelbarer Nähe, die Nutzung der Schulturnhalle bietet beste Möglichkeiten für Bewegung und Spiel.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in der Konzeption ausführlich beschrieben und nimmt ebenfalls eine wichtige Rolle in der Kinderbetreuung ein. Für die Mitarbeiterinnen ist die Zusammenarbeit mit den Eltern Grundvoraussetzung für eine bestmögliche Betreuung.

Die Kinder im Kindergarten Mittelberg fühlen sich wohl und geborgen. Dafür danke ich der Leiterin Barbara Reichle und ihrem Team ganz herzlich.

Alles Gute für die Zukunft des Kindergarten Mittelberg wünscht

A. Haid
Bürgermeister Andi Haid

1.0 Organisation des Kindergarten Mittelberg

- 1.1 Gesetz und Träger
- 1.2 Geschichte des Kindergartens
- 1.3 Räumlichkeiten
- 1.4 Lebensbedingungen der Kinder
- 1.5 Öffnungs- und Ferienzeiten
- 1.6 Tagesablauf

2.0 Pädagogische Arbeit mit den Kindern

- 2.1 Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit
- 2.2 Grundhaltungen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit
- 2.3 Bildungsbereiche nach dem bundesländerübergreifenden österreichischen Bildungsrahmenplan

3.0 Unsere Gruppe

- 3.1 Altersgemischte Gruppe
- 3.2 Kindergartenvorsorge
- 3.3 Schulvorbereitung

4.0 Zusammenarbeit mit den Eltern

- 4.1 Grundhaltungen den Eltern gegenüber
- 4.2 Elternabende
- 4.3 Elterngespräche
- 4.4 Elternpost
- 4.5 Feste und Feiern
- 4.6 Elternverein

5.0 Unser Team

- 5.1 Unsere Rolle als Kindergartenpädagogin
- 5.2 Teamsitzungen
- 5.3 Fortbildungen der Kindergartenpädagoginnen

6.0 Öffentlichkeitsarbeit

- 6.1 Kooperationspartner
- 6.2 Homepage
- 6.3 Konzeption



1.1 Gesetz und Träger

Rechtsträger des Kindergartens Mittelberg ist die Gemeinde Mittelberg. Sie orientiert sich an den Bestimmungen des Vorarlberger Kindergartengesetzes siehe: <http://voris.vorarlberg.at/VorisDownload/3/3100.pdf>

Das Kindergartengesetz regelt die Errichtung und den Betrieb des Kindergartens.

Kindergärten sind:

- Einrichtungen zur Unterstützung und Ergänzung der familiären Betreuung zur Erziehung
- vorschulische Bildung von Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren





1.2 *Geschichte des Kindergartens*

Im Herbst 1975 konnte der Kindergarten Mittelberg erstmals seine Türen öffnen. In der Volksschule wurden dafür einige Räume im Keller ausgebaut und ein eigener Eingang geschaffen. Mehrere Umbauten erfolgten und gaben dem Kindergarten Mittelberg sein jetziges Aussehen.



1.3 Unsere Räumlichkeiten

Der große Gruppenraum ist aufgeteilt in:

- Bilderbuch- und Kuschecke
 - Basteltisch
 - Zeichentisch
 - großer Rollenspielbereich (Puppenecke)
 - Bereich mit wechselndem Angebot
-
- 1 Nebenraum mit Stuhlkreis
 - 1 großzügige Garderobe mit Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten

- 1 Waschraum mit Kindertoiletten und Pissoir
- 1 Büro
- 1 Küche
- 1 Abstellraum
- 1 kleiner Abstellraum für Putzutensilien und Erwachsenentoilette
- 1 kleiner Schuh- und Nassbereich im Eingang

Außerdem dürfen wir die Turnhalle und den Medienraum der Volksschule mitbenützen.

Unmittelbar neben dem Schul- und Kindergartengebäude befindet sich ein öffentlicher Kinderspielplatz.



1.4 Lebensbedingungen der Kinder

Die Kinder wachsen in einem Dorf auf, welches Wiesen, Wälder, Berge, Bäche, Spielplätze sowie verkehrsfreie Zonen als Spielräume bietet. Die Vorzüge der ländlichen Umgebung werden von uns genutzt.

Vor dem Eintritt in den Kindergarten kennen die Kinder meist nur den geschützten Rahmen der Familie und der Nachbarschaft. Sie wachsen bei uns meist noch in intakten Familien mit Mutter und Vater auf. Die meisten unserer Kindergartenkinder haben Geschwister und dadurch auch Kontakt zu anderen Kindern.

Der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache ist bei uns sehr gering. Somit ermöglichen wir, dass Kinder aus anderen Ländern, schnell unsere Kultur und Sprache erlernen.

Dadurch, dass das Kleinwalsertal vom Tourismus geprägt ist, ziehen mehr deutsche Familien zu uns, die hier im Gastgewerbe tätig sind.

1.5 Öffnungs- und Ferienzeiten

Öffnungszeiten:

Vormittag: Montag - Freitag von 7.30 Uhr – 13.00 Uhr

Nachmittag: _____

Ferienzeiten:

Der Kindergarten orientiert sich an den Schulferien.

Abweichungen gibt es bei den Weihnachtsferien, welche dem Ferienplan am Anfang des Kindergartenjahrs zu entnehmen sind.

In den Sommerferien wird für alle Kinder, die einen Kindergarten der Gemeinde Mittelberg besuchen, eine sechswöchige Sommerbetreuung angeboten. Die Anmeldung hierfür erfolgt im Frühjahr.

1.6 Tagesablauf

Wir achten darauf, den Tagesablauf sehr abwechslungsreich zu gestalten. Ein Wechsel zwischen Bewegung und Ruhe verkürzt so einen langen Tag enorm.

Bringzeit: **7.30 Uhr – 8.30 Uhr**

In dieser Zeit bringen die Eltern ihre Kinder in den Kindergarten.

Alle Kinder sollten bis 8:30 Uhr im Haus sein.

Freispiel:

Das Freispiel ist eine sehr wertvolle Zeit.

Unter Aufsicht, aber relativ frei von Anleitungen oder Vorschriften der Kindergartenpädagogin, gestalten die Kinder diese Zeit nach eigenen Vorstellungen und Wünschen. In diesem wichtigen Tagesabschnitt können wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Werkarbeiten werden in dieser Zeit angeboten.

Aufräumen:

Das Aufräumen beginnt mit einem Signal (Instrument, Aufräumlied). Jedes Kind räumt selbstständig seine Spielmaterialien auf.

1. Bildungsarbeit:

Darunter fallen alle Angebote, die angeleitet von uns, durchgeführt werden.

Wir gehen im Jahreskreis auf verschiedene Themen ein und vertiefen diese im Stuhlkreis mit Bilderbüchern, Spielen, Rätseln, Liedern, Gesprächen, Rollenspielen, Tänzern, Turneinheiten usw....

Um dem Entwicklungsstand der Kinder gerecht zu werden, teilen wir die jüngeren und älteren Kinder auf.

Brotzeit:

Vor dem gemeinsamen Essen sprechen wir ein Tischgebet oder singen ein Gebetslied und wünschen allen einen guten Appetit. Danach essen wir unsere gesunde Brotzeit.

Morgenkreis:

Alle Kinder treffen sich im Stuhlkreis und begrüßen sich mit einem Lied. Hier bietet sich die Möglichkeit, in der Gesamtgruppe etwas zu erzählen, organisatorisches zu besprechen und Gelerntes zu wiederholen. Das Wir-Gefühl wird somit vertieft. Durch anschließende Bewegungsspiele lockern wir uns auf.

2. Bildungsarbeit:

Die Inhalte schließen sich der ersten Bildungsarbeit an. Wir achten auf ein abwechslungsreiches Programm.

Abholzeit oder 2. Freispiel: **11.30 Uhr – 13.00 Uhr**

Wenn das Wetter es zulässt verbringen wir diese Zeit auf dem Spielplatz.



2.1 Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit:

„Jedes Kind hat das Recht zu lernen, zu spielen, zu lachen, zu träumen, zu lieben, anderer Ansicht zu sein, vorwärts zu kommen und sich zu verwirklichen.“

Hall-Denis-Report



2.2 Grundhaltungen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Vertrauen entwickeln

Der Kindergarten ist eine vorschulische Bildungseinrichtung welche die häusliche Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Vorschulalter in einer Atmosphäre der Offenheit und Wertschätzung unterstützt.

Wir begleiten die Kinder an der Erarbeitung von Gemeinschaftsregeln und lernen ihnen wichtige Grenzen zu erkennen sowie Verantwortungsgefühl für sein eigenes Verhalten zu entwickeln und eine positive Kommunikation aufzubauen.

Stärken stärken

Jedes einzelne Kind wird in seiner Art und Persönlichkeit angenommen. Es soll im Mittelpunkt sein, wir wollen es da „abholen“, wo es in seiner individuellen Entwicklung steht.

Die Kinder werden in ihren Entwicklungsschritten ermutigt, eigene Begabungen zu entdecken und sich mit ihren besonderen Fähigkeiten in der Gemeinschaft zu erleben. Die Gefühle und Bedürfnisse sind uns dabei sehr wichtig.

Umfeld entdecken

Wir geben den Kindern Zeit, Freiräume und Mittel für selbst-entdeckendes Lernen, Forschen und Tun. Vielfältige Spiel- und Experimentierangebote werden in unserer pädagogischen Arbeit eingebaut. Außerdem versuchen wir die Interessen der Kinder in weiterführenden Projekten aufzugreifen.

In unserer Arbeit mit den Kindern ist sachrichtiges Wissen vermitteln, die Auseinandersetzung mit der Umwelt und die Schulung der kindlichen Motorik eine weitere Grundhaltung. Außerdem soll die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf das weitere Schulleben gesehen werden.

2.3 Bildungsbereiche nach dem bundesländerübergreifenden österreichischen Bildungsrahmenplan

Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Aus der Tatsache, dass die einzelnen Bildungsbereiche einander überschneiden, ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist im Sinne der Ko-Konstruktionen (miteinander nutzbringend handeln) an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert.



Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind.

Identität

Mit dem Begriff „Identität“ wird die einzigartige Persönlichkeitsstruktur eines Menschen bezeichnet. Identität entwickelt sich im Zusammenspiel mit der Umwelt und wird unter anderem von dem Bild, das andere von dieser Persönlichkeit haben, beeinflusst. Durch die Erfahrung des Angenommenseins, durch vielfältige Beziehungen und eine anregungsreiche Umwelt wird ein Bewusstsein für die eigenen Stärken und Schwächen gefördert. Die Entwicklung eigener Anlagen und Fähigkeiten hat das Ziel, sich selbst als einzigartig und unverwechselbar zu erleben und zu verwirklichen.

Vertrauen und Wohlbefinden

Stabile Beziehungen fördern das Vertrauen ins eigene Ich und in die Umwelt. Emotionale Sicherheit zählt zu den zentralen Lernvoraussetzungen. Kinder werden ermutigt, sich Unbekanntem zuzuwenden und selbsttätig die Welt zu erforschen.

Kooperation und Konfliktkultur

Elementare Bildungseinrichtungen bieten Kindern die Chance, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, sowie unterschiedliche Rollen zu erproben und zu gestalten. Wenn Kinder in der Lage sind, eigene Interessen auch wahrzunehmen und auszudrücken, wird erst ein gegenseitiger respektvoller Umgang und ein solidarisches Handeln möglich.

Ethik und Gesellschaft

Unterschiede in einer Gruppe können zu einer interessierten Auseinandersetzung führen und als Basis für respektvolles Miteinander genutzt werden.

Werte

Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln. Wenn Kinder mit ihren familiären Wertesystem wahrgenommen und akzeptiert werden, gelingt es ihnen eher, sich auch mit Werten und Normen anderer kritisch auseinanderzusetzen. Auf diese Weise kann ein ethisches Grundverständnis entwickelt werden.

Diversität

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie zum Beispiel Alter, Geschlecht, Hautfarbe, ethnische Zugehörigkeit, soziale Herkunft, so wie geistige und körperliche Fähigkeiten von Menschen. Diversität wird für das Zusammenleben genutzt, um vielfältige Lerngelegenheiten für Kinder zu schaffen. Kinder nehmen diese Unterschiedlichkeiten und deren Bewertung durch die Umwelt mit Interesse wahr.

Inklusion

Inklusive Pädagogik berücksichtigt sowohl die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes als auch die Gesamtheit einer Gruppe.

Sie erkennt die Unterschiedlichkeit der Kinder, sowie die verschiedenen Begabungen an. Die Kinder entwickeln ein Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit und können sich mit Interesse und Neugier der Erforschung ihrer Umwelt widmen.

Partizipation und Demokratie

In der Elementarpädagogik bedeutet Partizipation, dass Kinder an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das Leben

in der Gesellschaft betreffen, beteiligt sind und zu einer kritischen Haltung befähigt sind. Sie lernen, sich eine persönliche Meinung zu bilden, die der anderen zu akzeptieren, sowie für die eigenen Rechte und die der anderen einzustehen.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen. Kontinuierliche Sprachförderung stellt eine wichtige Aufgabe in den elementaren Bildungseinrichtungen dar. Kinder werden in vielfältigen Alltagssituationen unterstützt, sprachliche Kompetenzen zu erwerben und zu differenzieren.

Sprache und Sprechen

Beim Spracherwerb wirken vielfältige Prozesse ineinander. Einerseits bringen Kinder ihre genetischen und kognitiven Voraussetzungen in sprachliche Austauschprozesse ein, andererseits wird der Spracherwerb von Kindern durch sprachliche Anregungen und Dialoge mit vertrauten Personen unterstützt. Der Erstsprache der Kinder kommt ein besonderer Stellenwert zu. Dazu zählen auch regionale Dialekte. Die Familiensprache verdient Wertschätzung, da Sprache und Identität eng zusammenhängen.

Verbale und nonverbale Kommunikation

Die Körpersprache und die Sprachmelodie verdeutlichen Sprechinhalte und unterstützen das Sprachverständnis. Die Wertschätzung der Vielfalt kindlicher Ausdrucksformen trägt dazu bei, die Sprechfreude und die Motivation der Kinder zu wecken bzw. zu erhalten.

Literacy

Der Begriff „Literacy“ umfasst alle Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder im Umgang mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur vor dem eigentlichen Lesen- und Schreibenlernen machen.

Durch den Gebrauch von Kinderliteratur und die Auseinandersetzung mit altersgemäßen Texten werden Kinder zunehmend fähig, sprachlich vermittelte Inhalte zu verstehen und zu interpretieren. Dies bildet unter anderem die Grundlage für das Lesen- und Schreibenlernen.



2.0 Pädagogische Arbeit mit den Kindern

2.3

Informations- und Kommunikationstechnologien (digitale Medien)

Digitale Medien bestimmen den Alltag von Erwachsenen und Kindern und sind zu einem wichtigen Mittel gesellschaftlicher Partizipation geworden. Eine zeitgemäße elementare Bildung umfasst daher auch die Förderung kindlicher Medienkompetenz. Diese befähigt Kinder, unterschiedliche Medien zunehmend selbstgesteuert und kritisch zu nutzen.

Bewegung und Gesundheit

Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei.

Körper und Wahrnehmung

Wahrnehmen bedeutet, aus der Fülle von Sinneseindrücken auszuwählen, das Wahrgenommene zu interpretieren und zu verarbeiten. Dadurch stärken Kinder ihre Fähigkeiten sich zu orientieren, sich auszudrücken und zu gestalten. Sie entwickeln ein Körperschema, indem sie die Ausmaße und Grenzen ihres Körpers sowie dessen Lage im Raum erfahren und eigene körperbezogene Bedürfnisse wahrnehmen.

Diese Erfahrungen sind die Voraussetzung für exaktes Planen und Ausführen von Bewegungen und Handlungen als Reaktion auf die Wahrnehmung. Psychomotorische Erfahrungen bauen auf der Wechselwirkung von Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln auf.

Bewegung

Bewegung ist eine grundlegende Handlungs- und Ausdrucksform. Ihr kommt eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zu. Bewegung unterstützt Kinder bei der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen sowie mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt. Sie entwickeln Vorstellungen über ihre körperlichen Stärken und Schwächen und gelangen auf diese Weise zunehmend zu einer realistischen Selbsteinschätzung.

Das Erleben von Selbstwirksamkeit und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit motiviert zu weiterer Bewegung. Kinder unterscheiden über Bewegung ihre Geschicklichkeit und Ausdauer, ihr Koordinationsvermögen und ihre räumliche Vorstellungsfähigkeit.

Gesundheitsbewusstsein

Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden. Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper und das Wissen über präventive Maßnahmen zur Gesunderhaltung unterstützen Kinder dabei, selbstbestimmte Verantwortung für ihren Körper und ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Die Entwicklung eines positiven, unbegangenen Verhältnisses zur Sexualität und zur eigenen Geschlechtsidentität ist Teil des sozialen und emotionalen Wohlbefindens. Sachrichtige Antworten auf kindliche Fragen beeinflussen die Einstellung zur Sexualität und tragen zur Prävention von sexuellem Missbrauch bei.

Ästhetik und Gestaltung

Die ästhetische Bildung als Teil der vorschulischen Bildung geht davon aus, dass das Denken in Bildern die Grundlage für Prozesse des Gestaltens und Ausgestaltens darstellt. Ästhetische Wahrnehmungen basieren auf sinnlichen Eindrücken, die Kinder auf subjektive Weise verarbeiten. Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen Kinder dabei, die Komplexität der Wahrnehmung zu ordnen und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen.

Kultur und Kunst

Kultur kann als dynamischer Prozess verstanden werden, in dem Menschen ihr Wissen vom Leben und ihre Einstellung dazu ausdrücken, erhalten bzw. weiterentwickeln. Kultur wird daher unter anderem im Alltag, in Bräuchen und Traditionen sichtbar. In der Begegnung mit Kunst versuchen Kinder, ihren Wahrnehmungen Sinn und Bedeutung zuzuschreiben.

Kreativer Ausdruck

Kinder mit kreativer Kompetenz stellen gewohnte Denk- und Handlungsmuster in Frage und finden außergewöhnlichen Antworten auf Herausforderungen. Im ästhetischen Bereich wird Kreativität in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen deutlich, wie im bildnerischen und plastischen Gestalten, im darstellenden Spiel, im Tanz, in der Mediengestaltung sowie in der Auseinandersetzung mit Musik und Sprache. Beim kreativen Gestalten stellen Kinder ihre Sicht der Wirklichkeit und ihre Verhältnis zur Welt dar. Sie lernen die Beschaffenheit von Materialien, deren Gestaltungsmöglichkeiten



2.0 Pädagogische Arbeit mit den Kindern

2.3

und die Verwendung von Werkzeugen kennen und erweitern dadurch ihre Sachkompetenz. Der Gestaltungsprozess zur Herstellung von Werken nimmt dabei einen wichtigeren Stellenwert als die Werke selbst ein.

Natur und Technik

Grundlegende naturwissenschaftliche, technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Kinder erleben von Geburt an in ihrer Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Sie sind hoch motiviert, diese zu durchschauen sowie Ursachen und Wirkungen zu erforschen.

Natur und Umwelt

Naturbegegnungen können zum Anlass einer intensiven Beschäftigung mit der Umwelt werden. Kinder entdecken Zusammenhänge, erstellen Hypothesen, treffen Voraussagen und planen Neues. Sie beschaffen sich gezielt Informationen, bilden Theorien und verändern diese aufgrund von Erfahrungen.

Die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt fördert die Einsicht in ökologische Zusammenhänge und ermöglicht die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen der Natur.

Technik

Technische Geräte und Maschinen üben große Faszination auf Kinder aus und regen zu Fragen über deren Funktionsweisen an. Handlungsnahe Erfahrungen in alltäglichen Zusammenhängen ermöglichen es, Einsichten in physikalisch-technische Gesetze zu gewinnen. Dadurch entwickeln Kinder ein sachbezogenes Arbeitsverhalten, erlernen den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen sowie die bewusste Planung von möglichen Vorgehensweisen und Arbeitsschritten.

Mathematik

Mathematisches Denken ist ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung und bezieht sich unter anderem auf das Erkennen und Beschreiben von wiederkehrenden Mustern und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten. Durch die lustvolle Auseinandersetzung mit mathematischen Phänomenen, die in alltäglichen Situationen stattfindet, erfahren

Kinder Zusammenhänge mit allen Sinnen. Ihre Neugier in Bezug auf Mengen und Größen, geometrische Formen und Zahlen fördert den Aufbau von grundlegenden mathematischen Denkweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Religiös-christliche Erziehung

Unser Kindergarten ist ein lebendiger Teil der Gemeinde und ein Ort der Begegnung. Im Sinne der Nächstenliebe ist unsere Einrichtung offen für alle Menschen. Umgekehrt wünschen wir uns von den Eltern anderer Glaubensrichtungen, dass sie unsere religiösen Angebote respektieren. Das Kind erlebt im Kindergartenalltag und durch religionspädagogische Angebote:



- dass es einmalig und unverwechselbar ist
- Christliche Werte, respektvoller Umgang und Toleranz
- Grundvertrauen in das Leben, damit es sich selbst- und verantwortungsbewusst entwickelt
- Werte die für das Zusammenleben wichtig sind
- die Schöpfung als Geschenk Gottes zu sehen und zu bewahren
- dass der Glaube Antworten gibt nach Sinn und Bedeutung des Lebens
- Rituale, die das Leben strukturieren und ordnen

Der Lauf des Kirchenjahres mit seinen Festen stellt einen Leitfaden für unsere Arbeit dar. Feste sind für Kinder elementarer Bestandteil des Zusammenlebens. Sie schaffen Begegnung mit anderen Menschen. Feste zu Erntedank, Hl. Martin und Hl. Nikolaus, Weihnachten und Ostern werden mit Freude gefeiert. Dieser Freude geben wir Ausdruck im Erzählen und Gestalten der jeweiligen Geschichte aus dem Leben Jesu.

3.0 Unsere Gruppe

3.1 Altersgemischte Gruppe

Wir bieten Spielmaterialien für alle Altersgruppen an, legen viel Wert auf gegenseitigen und respektvollen Umgang. Somit erhalten wir eine liebevolle und harmonische Gruppengemeinschaft.

Außerdem sehen wir die Altersunterschiede als großen Vorteil sozialen Lernens.

Die Kleinen lernen von den Großen - Die Großen dürfen ihr Können und Wissen an die Kleinen weitergeben und nehmen so eine gewisse Vorbildwirkung ein. Besonders in der Freispielzeit können sich die verschiedenen Altersgruppen, zum Beispiel beim Rollenspiel in der Puppenecke, beim Konstruieren in der Bauecke oder beim Malen und Basteln, gut ergänzen.



3.2 Kindertagenvorsorge

Beobachten und Stärken – so lautet die Devise der Kindertagenvorsorge. Dadurch erhält ihr Kind die Chance, schon sehr früh in seiner ganzheitlichen Entwicklung genauestens beobachtet zu werden. Die Beobachtung erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und erfolgt durch die Pädagoginnen.

Für die Durchführung werden standardisierte Beobachtungsbögen verwendet. Vier- bis fünfjährige Kinder werden in ihrer körperlichen, sprachlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung, sowie in ihrem Verhalten, ihrer Merkfähigkeit, Konzentration und Aufmerksamkeit beobachtet. Somit werden auch jene Wahrnehmungsfunktionen gefördert, die nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen für eine erfolgreiche Bewältigung schulischer Anforderungen notwendig sind. Dadurch besteht die Möglichkeit, das Kind bestmöglich auf den Schuleintritt vorzubereiten.

3.3 Schulvorbereitung

Um die Kinder mit Neugier und Freude auf die Schule vorzubereiten, treffen sie sich regelmäßig mit ihren zukünftigen Klassenkameraden zu vorschulischen Bildungsangeboten.

Spielerisch und ohne Leistungsdruck werden die Kinder im letzten Kindergartenjahr auf die Schule vorbereitet. Hier legen wir unter anderem Wert auf Feinmotorik, logisches Denken, mathematische Kompetenzen und Übungen mit der deutschen Sprache. Wir pflegen das ganze Jahr über guten Kontakt zur Schule. Den Höhepunkt stellt eine Schnupperstunde in der ersten Klasse am Ende des Schuljahres dar. Dies erleichtert den Übertritt vom Kindergarten zur Schule.

Außerdem bieten wir zu Beginn des Kindergartenjahres Verkehrserziehung für die Vorschüler an. Dabei werden wir von der örtlichen Polizei unterstützt. Unter anderem werden die Kinder auf die Gefahren der Straße aufmerksam gemacht und können unter Aufsicht richtiges Verhalten im Straßenverkehr üben.

4.1 Grundhaltungen den Eltern gegenüber

Wir möchten...

- ... Vertrauen vermitteln.
- ... uns Zeit nehmen und ein offenes Ohr für Anliegen haben – diese ernst nehmen und vertraulich behandeln (Schweigepflicht).
- ... persönliche Besonderheiten und Lebenssituationen, sowie kulturelle und religiöse Ansichten beachten und respektieren
- ... gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Ehrlichkeit entgegen bringen.
- ... beim Loslösungsprozess unterstützend begleiten.

4.2 Elternabende

Während des Kindergartenjahres werden Elternabende angeboten. Sie dienen zur Information und zum Austausch zwischen Eltern und Kindergartenpädagoginnen.

4.3 Elterngespräche

Im Zuge der Beobachtungsbögen der Kindergartenversorgung und im Hinblick auf die Schule bieten wir Elterngespräche an, um uns über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen. Darüber hinaus bieten wir jederzeit die Möglichkeit an, Elterngespräche zu vereinbaren.

4.4 Elternbriefe

Regelmäßige Elternbriefe schaffen Kontakt und eine einheitlich Information an alle Eltern. Aktuelle Arbeiten und Einblicke in unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit werden den Eltern somit transparent gemacht.

4.5 Feste und Feiern

Unsere Kindergartenarbeit baut sich im Jahres- und Festkreis der kath. Kirche auf. Somit bieten sich während des ganzen Kindergartenjahres viele Möglichkeiten um Feste zu feiern. Dabei steht das „Miteinander“ im Mittelpunkt!

4.6 Elternverein

Beim ersten Elternabend werden Elternvertreter gewählt. Diese sind Ansprechpersonen und Organisatoren für den Elternverein des Kindergartens und der Volksschule Mittelberg. Der Verein lebt von den Mitgliedsbeiträgen, freiwilligen Spenden, sowie Einnahmen bei Festlichkeiten (Hl. Martin, Skirennen, Jubiläumsfesten, ...). Die Einnahmen kommen den Kindern bei Konzerten, Ausflügen, Anschaffungen, Kindergarten- und Schulfesten zugute.



5.1 **Unsere Rolle als Kindergartenpädagogin**

In unserer Rolle als Kindergartenpädagogin sehen wir uns als Wegbegleiter der Kinder in ihrer Kindergartenlaufbahn.

Wir möchten ihnen ein Umfeld bieten, in dem sie sich wohlfühlen, Sicherheit und Geborgenheit verspüren, soziale Kontakte knüpfen und auf spielerische Weise die Welt begreifen können. Wir holen jedes einzelne Kind dort ab, wo es gerade steht, um es nach seinem Entwicklungstempo auf die Schule vorzubereiten.

Wir sind Bezugspersonen und Spielpartner für die Kinder und legen Wert auf einen liebevollen Umgang untereinander, bieten den Kindern Freiräume für eigene Ideen und Entscheidungen. Damit sich die Kinder wohl und sicher fühlen, stellen wir gewisse Regeln auf, welche sich positiv auf unser Zusammensein auswirken.

5.2 **Teamsitzungen**

Zur Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit findet wöchentlich eine Teamsitzung statt. Es werden viele organisatorische Dinge besprochen wie z.B. Termine, Feste und Feiern, Neuerungen, Beobachtungen, Reflexionen und aktuelle Themen.



5.3 **Fortbildungen der Kindergartenpädagoginnen**

§ 18 aus dem Vorarlberger Kindergarten gesetz

(1) Die Kindergartenpädagoginnen (Kindergartenpädagogen) sind verpflichtet, vier Tage im Jahr an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Die Rechtsträger der Kindergärten sind verpflichtet, diese Teilnahme zu ermöglichen.

6.1 Kooperationspartner

- Enge Zusammenarbeit gibt es mit dem Erhalter, der **Gemeinde Mittelberg**. Wichtige Entscheidungen werden immer miteinander getroffen.
- Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit den **Schulen und Kindergärten des Tales**.
- Wir haben zu verschiedenen **Beratungsstellen**, wie das Ifs, Aks,... Kontakt. In Einzelfällen werden diese beansprucht.

6.2 Homepage

Auf der Homepage <http://www.gde-mittelberg.at/de/leben-im-kleinwalsertal/bildung-betreuung/kindergarten-mittelberg> bekommen Interessierte Einblick und Informationen über unseren Kindergarten und die aktuellen Themen.



6.3 Konzeption

Die Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit. In Teamarbeit haben wir diese 2015 erstellt.

Ziel ist, die pädagogische Arbeit zu dokumentieren und sie dadurch transparenter zu machen.

Diese schriftliche Ausführung beinhaltet alle Schwerpunkte des Kindergartens, welche für die Arbeit mit den Kindern, den Eltern, dem Team, dem Träger und der Öffentlichkeit bedeutsam sind. Sie ist individuell und trifft nur auf unsere Einrichtung zu. Ihre Aussagen sind für die Mitarbeiterinnen verbindlich.

Unsere Konzeption wird durch jährliche Evaluation immer wieder überprüft und auf den aktuellen Stand gebracht.